

2. Start-up-Wirtschaftsregion Zürich

Antrag des Regierungsrates vom 22. September 2021 zum Postulat KR-Nr. 159/2017 und gleichlautender Antrag der Kommission für Wirtschaft und Abgaben vom 19. Januar 2021

Vorlage 5575b

Beat Bloch (CSP, Zürich), Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK): Die WAK beantragt Ihnen einstimmig, das Postulat gestützt auf den Ergänzungsbericht als erledigt abzuschreiben. Mit dem am 2. Oktober 2017 überwiesenen Postulat wurde der Regierungsrat gebeten, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass sich der Kanton Zürich als internationaler Startup-Zentrum etabliert.

Am 12. April 2020 stimmte der Kantonsrat mit 168 zu null Stimmen dem einstimmigen Antrag der WAK zu, der Regierungsrat sei zu beauftragen, anhand eines umfangreichen Fragenkatalogs in einem Ergänzungsbericht konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen aufzuzeigen. Diesem Auftrag ist der Regierungsrat in seinem Ergänzungsbericht vom 22. September 2021 nachgekommen. Im Bericht der Hochschulen wird eine Verstärkung der Kommunikationsbemühungen angeregt, damit die hervorragenden Leistungen im Start-up-Bereich auf internationaler Ebene prominenter als solche des Standorts Zürich wahrgenommen werden. Bezüglich konkreter Massnahmen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit führte die Volkswirtschaftsdirektion eine Umfrage bei der ETH, der Universität Zürich, den Fachhochschulen und in der Start-up-Szene durch. Letztere wünschten Verbesserungen unter anderem beim Gründungsprozess, der Verfügbarkeit von Kapital, bei den Steuern und Arbeitsbewilligungen. Zu den einzelnen Forderungen wird im Bericht jeweils ausführlich Stellung genommen. Schliesslich enthält der Ergänzungsbericht auf konkrete Aussagen zu möglichen institutionellen Massnahmen sowie zur Frage der Vergabe vom Unternehmensfördergeldern. Der umfassende und aussagekräftige Ergänzungsbericht wurde von der Kommission sehr positiv aufgenommen und ausdrücklich gelobt. Die WAK lobt, wenn sie zufrieden ist, sie schimpft aber auch, wenn sie nicht zufrieden ist. Namens der WAK beantrage ich Ihnen, gestützt auf den Ergänzungsbericht der Postulatsabschreibung zuzustimmen.

Marcel Suter (SVP, Thalwil): Kurz zu meiner Interessenbindung: Ich bin an diversen Start-up-Unternehmen im In- und Ausland beteiligt und insbesondere auch an diversen mit Standort im Kanton Zürich und Ursprung bei der ETH. Ich habe es schon vor fast einem Jahr zum gleichen Thema gesagt, für mich persönlich und die SVP-Fraktion ist es klar: In der Regel sind wir nicht für unnötige Bürokratie oder Mehrarbeit für die Verwaltung. Aber hier macht es für einmal Sinn, einen Zusatzbericht erstellen zu lassen, da der Aspekt ausländische Konkurrenz gegenüber dem Standort Zürich im ersten Bericht zu kurz kam, gleichzeitig auch die Fragen zum Thema Verbesserung der Rahmenbedingungen für Start-ups et cetera.

Der Zusatzbericht ist ausführlich und zeigt insgesamt nochmals auf, dass der Standort Zürich für Start-ups aller Art grundsätzlich attraktiv ist und dementsprechend unser Kanton auch in diesem Bereich erfreulicherweise sehr erfolgreich ist. Natürlich ist nicht alles perfekt und es gibt Punkte, die verbessert werden können. Ein wichtiges Thema wird dazu der Innovationspark in Dübendorf sein. Entscheidend ist aber auch, dass das Thema von der zuständigen Regierungsrätin (*Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh*) und beim Amt für Wirtschaft und Arbeit insgesamt durchaus als wichtig angesehen wird. Dies sehen wir ja unter anderem auch durch das sehr proaktive Sich-einsetzen für den Innovationspark in Dübendorf. Dieses Thema beschäftigt aktuell bald noch intensiver die Spezialkommission und in einigen Monaten dann auch wieder den Kantonsrat. Ich bin gespannt auf die Vorlagen dazu seitens des Regierungsrates.

Wir danken für den ausführlichen Zusatzbericht und sind für Abschreibung des Postulats.

Harry Robert Brandenberger (SP, Gossau): Auch die SP-Fraktion möchte sich dem Dank zu diesem fundierten und umfassenden Bericht anschliessen. Zwei Kommentare möchte ich dazu noch geben: Zuerst zum Ease-of-Doing-Business: Frei nach Churchill (*Winston Churchill, britischer Premierminister*) kann man sagen: Glaube keinem Ranking, dass du nicht selber frisiert hast. Beim «Starting a Business» ist die Schweiz nur auf Platz 81. Wenn man das allerdings etwas genauer, wie im Bericht ausgeführt, anschaut, sind wir hier hinter Ländern wie zum Beispiel Kasachstan und Kirgistan. Ich denke, diese Wirtschaftselite dort würde sich jeden Finger lecken, wenn sie in der guten wirtschaftlichen Lage wie die Schweiz wäre. Insofern ist dieser Bericht oder dieses Ranking nicht wirklich relevant.

Wir haben hier ausserordentlich gute rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Kanton Zürich. So schaue ich etwa in die «Stimme der Wirtschaft» vom letzten November und finde folgende Schlagzeilen: «Firmengründungen sind auf Rekordkurs», «Zürich beheimatet die beste Hochschule für Blockchain», «Schweiz bleibt bei Innovationen führend», «Schweiz bleibt Land mit höchster Erfindungsdichte». Man sieht also, wir haben hier einen sehr starken Platz und den sollen wir so auch erhalten können. Besten Dank.

Doris Meier (FDP, Bassersdorf): Nach einem umfassenden 15-seitigen Bericht als Antwort auf das Postulat 159/2017, Vorlage 5575, im Jahre 2019 liegt nun auch der Zusatzbericht zu den weiter gestellten Fragen vor. Mit dem nun vorliegenden Ergänzungsbericht konnten nochmals vertieft Aussagen, zum Beispiel zu den notwendigen Massnahmen zur Verbesserung im «Doing Business»-Ranking oder zum nationalen und internationalen Vergleich der Zürcher Hochschulen in Sachen Spin-offs gemacht werden. Beide Berichte zeigen auf, dass das Amt für Wirtschaft und Arbeit schon sehr viel und gute Arbeit leistet, und wir bedanken uns herzlich für diese Berichte.

Die Berichte zeigen aber auch auf, dass eine Förderung des Start-ups nur durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen der gesamten Wirtschaft und durch

die Ausbildung von hervorragenden Fachkräften an den Zürcher Hochschulen erfolgen kann. Der Innovationspark Dübendorf bietet eine gute Chance, Forschung und Entwicklung näher zusammenzuführen, und wir freuen uns auf die Vorlagen des Regierungsrates, die wir hier besprechen können. Wir stimmen der Postulatsabschreibung zu.

Cristina Cortellini (GLP, Dietlikon): Dieses Postulat wurde vor fünf Jahren von uns Grünliberalen eingereicht. Nach der ersten knappen Antwort haben wir nun einen ausführlichen Ergänzungsbericht erhalten. Wir danken der Verwaltung für die vertiefte Analyse. Kern unseres Vorstosses ist, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass sich der Kanton Zürich als internationales Start-up-Zentrum etabliert. Für den Kanton Zürich sind Aussenhandel und Verbindungen in die ganze Welt von überragender Bedeutung. Viele Zürcher Unternehmen sind auf den Weltmärkten aktiv. Die Wettbewerbsfähigkeit wird hauptsächlich durch Innovationsgeist, Unternehmenskultur, Offenheit und Agilität bestimmt. Es gibt einige Massnahmen, die wir hier in Zürich, als Wirtschaftsmotor der Schweiz, konkret anpacken können und Verbesserungen erzielen, damit Kosten und Zeit, um ein Geschäft zu starten, niedriger, dafür die Risiko- und Adoptionsfreude von innovativen Ideen grösser werden. Mit dem vor einem Jahr eingereichten Vorstoss zum One-Stop-Shop (*KR-Nr. 5/2021*) kann der Gründungsprozess von zehn auf vier Tage reduziert werden. Und dank unternehmensfreundlichen Beurkundungskompetenzen, wie wir sie 2019 angestossen haben (*KR-Nr. 234/2019*), könnte sich der Aufwand gar halbieren. Ausserdem unterstützen wir eine rasche Realisierung des Innovationsparks Zürich. Doch nach der Gründung sollten Zürcher Jungunternehmen langfristig auch wachsen können. So sind attraktive Investitionsbedingungen unabdingbar.

Kurz und bündig: Wir Grünliberalen nehmen Änderungen in Angriff, um Zürich zu einem internationalen Start-up-Zentrum zu wandeln. Der Verwaltung und der Frau Direktionsvorsteherin danken wir erneut herzlich für den aussagekräftigen Ergänzungsbericht.

Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich): Im Rahmen des Ergänzungsberichts ist es der Volkswirtschaftsdirektion nun gelungen, ausführlich und ergiebig über die aktuelle Situation und die gewünschten Massnahmen der Start-up-Szene zu berichten. Dabei zeigte die Volkswirtschaftsdirektion auf, dass sich die Schweiz je nachdem im Mittelfeld oder eben auch auf einen Spitzenplatz befindet. Das heisst, dass die Rahmenbedingungen für die Start-ups so schlecht nicht sein können. Rankings, Ländervergleiche und dergleichen seien zwar beschränkt aussagekräftig, denn die Kausalitäten seien oft nicht eindeutig belegbar, und je nach Methodik würden unterschiedliche Rankings zum gleichen Thema zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, heisst es im Bericht. Das heisst, dass Rankings zwar nicht alles sind, aber sie trotzdem Anhaltspunkte auf die Fragen liefern, wo wir stehen und wie wir uns verbessern können. Gemäss dem Swiss Start-up Radar werden 30 Prozent aller Schweizer Start-ups im Kanton Zürich gegründet. Und auch unter

den Top 100 der Start-ups stellt Zürich regelmässig mit Abstand grössten Teil. Zürich steht also gut da.

Gefreut hat uns Grüne, dass die Volkswirtschaftsdirektion im Hinblick auf den Ergänzungsbericht bei 14 Vertreterinnen und Vertretern der Start-up-Szene sowie der ETH, der Uni Zürich und der Zürcher Fachhochschulen eine Umfrage durchführte. Die Umfrage brachte zahlreiche Wünsche zutage, so zum Beispiel vereinfachte Gründungsprozesse, bessere Verfügbarkeit von Kapital, Verfügbarkeit von Innovationsflächen und Infrastruktur, Arbeitsbewilligungen und unter anderem auch die Steuern. Wünschen darf man immer, und was heisst das jetzt? Die Volkswirtschaftsdirektion hat zu den einzelnen Anliegen klar und sachlich Stellung genommen. Sie hat darauf hingewiesen, was der Kanton bereits leistet und welche Anliegen die Bundespolitik betreffen. Ebenso wird erwähnt, dass förderliche Rahmenbedingungen für Start-ups der ganzen Wirtschaft und auch der Bevölkerung zugutekommen sollen. Apropos Bevölkerung ... *(Die Redezeit ist abgelaufen.)*

Melanie Berner (AL, Zürich): Wie alle meine Vorrednerinnen und Vorredner kann auch ich Ihnen mitteilen, dass die Alternative Liste AL das Postulat abschreiben wird. Im zweiten Anlauf, sprich im Ergänzungsbericht, sind die Fragen aus dem Postulat zur Zufriedenheit der Fragenden beantwortet worden. Die Alternative Liste hätte durchaus auch ohne den Ergänzungsbericht leben können, aber wir wollten damals den Gottesdienst nicht stören. Das wollen wir auch heute nicht.

Der Ergänzungsbericht wiederholt, was wir bereits wussten, nämlich, dass der Kanton Zürich sehr viel für Start-ups tut und ein veritables Start-up-Paradies ist. Natürlich kann immer noch mehr getan werden, denn wir wissen ja: Only the Sky is the Limit. Dankeschön.

Regierungsrätin Carmen Walker Späh: Zunächst vielen Dank für die positive Würdigung unseres Ergänzungsberichtes. Es lohnt sich tatsächlich beziehungsweise hat sich gelohnt, dass wir nochmals ganz genau hingeschaut haben, zum Beispiel auf den Index der Weltbank. Wie schon befürchtet, ist es tatsächlich so, dass dieses Ranking ja zwischenzeitlich wegen nachgewiesenen Manipulationen eingestellt wurde. Also da lohnt es sich auch manchmal vorsichtig zu sein. Wir haben Handlungsbedarf erkannt. Ich sehe es insbesondere bei der verstärkten Digitalisierung nicht nur des Gründungsprozesses, bei der Klärung des Verhältnisses Schweiz zu Europa, ein sehr zentraler Punkt, wo wir als Regierung in Bern unsere Stimme sehr intensiv eingegeben, und dann auch bei der Hochschullandschaft. Wenn die talentiertesten Forscherinnen und Forscher wegen des Abseitsstehens der Schweiz bei Horizon (*EU-Forschungsprogramm*) nicht mehr nach Zürich kommen wollen, dann entzieht dies den Hochschulen das Blut aus den Adern. Sie haben es erwähnt: Chance «Innovationspark», Chance «noch verstärktere Vernetzung und Community-Bildung» und die Chance von neuen Kooperationsprojekten. Und hier ist meine Standortförderung ganz vorne dabei mit grossem Engagement, und ich danke Ihnen für die Abschreibung. Besten Dank.

Ratspräsident Benno Scherrer: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 159/2017 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.